

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 105 (1972)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fakultatives Chorsingen an Sekundarschulen?

Als Singlelehrer an einer fünfklassigen Sekundarschule sind mir die Probleme des Chorsingens mit den Oberklassen aus eigener Erfahrung bekannt. Diese Stunde gehört zu den anstrengendsten der Woche, und ich war schon mehrmals über den Erfolg enttäuscht (übrigens nach Rechnungsstunden auch schon). Trotzdem wehre ich mich entschieden gegen den Versuch, den Besuch des Chorsingens fakultativ zu erklären.

1. Der Begriff Chorgesang kommt meines Wissens im Lehrplan für Sekundarschulen nicht vor. Es hat sich an den meisten Sekundarschulen eingebürgert, eine der beiden verbindlichen Singstunden als Chorsingen zu organisieren. Durch den vorgeschlagenen Versuch wird die Stundentafel der obligatorischen Fächer um eine Stunde gekürzt und dies auf Kosten eines musischen Faches. An Sekundarschulen, wo Chorgesang aus disziplinarischen Gründen nicht mehr haltbar ist, sollten die beiden Singstunden im Klassenverband durchgeführt werden. (Ein sehr unpopulärer Vorschlag im Zeitpunkt der Stundenreduktion.)
2. Klassensingstunde und Chorgesangstunde ergänzen sich. In beiden wird am gleichen Liedgut gearbeitet (wenigstens bei mir). Im Chorsingen wird mehr Gewicht auf das gemeinsame Singen und Musizieren gelegt, während im Klassensingen Notenlesen, Liedaufbau, Lied und Bewegung, Improvisation mehr gepflegt werden. Sind nur noch in einer Singstunde alle Schüler anwesend, müssen beide Stunden nach besonderen, entsprechend gekürzten Stoffplänen durchgeführt werden.
3. Den Befürwortern für vermehrten Fakultativunterricht möchte ich zu bedenken geben: Kinder wählen nicht in erster Linie nach ihren Neigungen und Begabungen, sondern nach dem, was in ihrer Gruppe «in» ist, was die Eltern wünschen und was dem Prestige dient. (Als bester Schüler der Klasse besuche ich den Lateinunterricht, nicht aus Interesse an alten Sprachen.) Ein Kind wird den fakultativen Chorgesang dann besuchen, wenn die Gruppe, zu der es gehört, singfreudig ist.
4. An Schulen, wo ein guter Singunterricht erteilt wird und wo ein singfreudiges Kollegium am Werk ist, das mit den Kindern auch in andern Fächern singt (z. B. Französisch), könnte die Teilnehmerzahl am Chorsingen befriedigend sein. An Schulen, wo oft mangels geeigneter Lehrkräfte wenig gesungen wird, lässt die Teilnehmerzahl sicher zu wünschen übrig. Die musische Benachteiligung der Kinder an solchen Schulen wird noch grösser.

5. Habe ich recht, wenn ich behaupte: die Befürworter dieses Versuches hoffen, dass dem fakultativen Chorgesang die disziplinarisch schwierigen Schüler fernbleiben und nicht die musikalisch wenig begabten?
6. Der wohl ausschlaggebendste Grund, am Chorsingen nicht teilzunehmen, wird folgender sein: Diese Singstunde muss aus organisatorischen Gründen an den Rand der Unterrichtszeit verlegt werden. – Der Schüler wählt also nicht zwischen Singen oder Nicht-Singen, sondern zwischen Singen oder Früher-Heimkehren. Für Freizeit haben nicht nur Erwachsene ein grosses Interesse.

Ich hoffe, in der Diskussion um den Chorgesang an Sekundarschulen einige Gesichtspunkte aufgegriffen zu haben, die gegen den begonnenen Versuch sprechen. Mir scheint es wichtig, in unserer technisierten Welt möglichst viele gemütsbildende Momente zu schaffen und zu erhalten. Das gemeinsame Singen gehört auch dazu.

Hans Häsler, Unterseen

*

Als der Redaktor des Berner Schulblattes mich über das Fakultativum des Chorsingens in den Sekundarschulen ins Gespräch zog, erklärte ich ihm, dass meiner Meinung nach die Chorgesangsstunde überhaupt fehl am Platze sei, und ich untermauerte diese Behauptung durch eine kurze Schilderung meiner Tätigkeit als Gesanglehrer an der Sekundarschule Wankdorf. Er bat mich, hier auszuführen, was ich ihm mündlich dargelegt habe.

Es ist verständlich, dass eine Chorgesangsstunde, wie sie offenbar vielerorts üblich ist, eine Reihe von Problemen aufgibt, die je nach örtlichen Verhältnissen und personellen Gegebenheiten schwer zu meistern sind. Von jeher war ich fest davon überzeugt, dass eine Zusammenfassung mehrerer Klassen in einer Stunde am Rande der Unterrichtszeit kein Ausgangspunkt für eine erspriessliche musikalische und gesangliche Erziehung sein kann. Es ist wichtig, dass nicht nur die musikalisch Begabten gefördert, sondern vor allem auch, dass gerade spärlich

Inhalt – Sommaire

Fakultatives Chorsingen an Sekundarschulen?	235
Lieder von Otto Maurer	236
HILF	236
Kurssekretariat	237
Roi David	237
Kartographie	237
Société des enseignants bernois (SEB)	238
Vereinsanzeigen – Convocations	240
Section jurassienne des maîtres de gymnastique	241
Emploi des méthodes audio-visuelles de conversation française	241

vorhandene Anlagen liebevoll betreut und ausgebaut werden. Das ist nur möglich bei einer zielbewussten und vollumfänglichen Ausnutzung der im Lehrplan vorgesehenen Singlektionen im Klassenverband. Wenn wir einen neidischen Seitenblick werfen auf die Möglichkeiten, die etwa einem Musikerzieher in Ungarn zur Verfügung stehen, so bietet unser Lehrplan ein absolutes Minimum.

Ich habe das Glück, an einer Schule Gesangsunterricht zu erteilen, in der die Wichtigkeit des musischen Unterrichts erkannt wird und in der noch nie erwogen wurde, durch Chorgesangsstunden Lehrerstunden einzusparen. Ich plane meine Arbeit in den verschiedenen Klassen so, dass ich sie nach den vorhandenen Möglichkeiten jederzeit zusammenstellen kann zu Chorgruppen, mit denen ich nach einer gemeinsamen Probe etwas Sinnvolles darbieten kann. Ich habe oft beobachtet, dass schwächere Sänger davon fasziniert sind, mit etwas in der Klasse Erarbeitetem plötzlich in einen grossen und vollen Klangkörper eingebettet zu sein und von ihm getragen zu werden.

Vor vier Jahren baten mich einige Kinder unserer Schule, mit ihnen einen Schulchor zu bilden, der ausserhalb der Schulzeit auf völlig freiwilliger Grundlage arbeitet. Heute machen dabei über 50 Kinder mit und kommen zweimal wöchentlich zur Probe. Wir haben mit diesem Chor in den Ferien auch schon Singwochen abgehalten. Das hat mich dann auf den Gedanken gebracht, während der Schulzeit auswärts eine Klassen-singwoche durchzuführen. Das Ergebnis war ermutigend. Ich machte hinterher die freudige Entdeckung, dass dadurch das Singen ganz allgemein aufgewertet wurde. Und diese Aufwertung ist es ja wohl, die wir mit allen verfügbaren Mitteln fördern sollten, auch wenn die Gegebenheiten weniger günstig sind als in meinem Wirkungskreis.

Es ist immer mehr meine feste Überzeugung, dass wir in unserer hektischen, auf materielle Werte ausgerichteten Zeit die unpopuläre Pflicht haben, die musische Seite in der uns zur Erziehung anvertrauten jungen Generation zu wecken, zu pflegen und mit allen Kräften zu fördern. Darf ich mir wohl die Bemerkung erlauben, dass es eine unverantwortliche Verringerung des Gesangsunterrichtes bedeutet, Singstunden zusammenzuziehen und die Teilnahme daran auf ein Häuflein Untertwegte zu reduzieren?

Albert Steiner

Lieder von Otto Maurer

Zwölf Jahre nach seinem Tode gelangen von Otto Maurer, gewesener Lehrer in Zollikofen, zur Veröffentlichung:

Fünf Gesänge nach Texten von Rabindranath Tagore für Singstimme und Klavier (Fr. 8.-)

Zehn Lieder nach Gedichten von Hermann Hesse für Singstimme und Klavier (Fr. 11.50)

Alt Seminar-musik Fritz Indermühle schreibt: «Es ist erfreulich, dass mit dieser von ‚Pro Helvetia‘ unterstützten Veröffentlichung Einblick gewährt wird in das Schaffen eines bescheiden in der Stille wirkenden, überlegenen und gütigen Menschen und Künstlers.»

(Die Lieder sind im Musikhandel erhältlich oder bei Frau Adrienne Maurer, Oppligen bei 3117 Kiesen.)



H Heilpädagogische
I Information
L Lehrerfortbildung
F Förderung des sonder-schulbedürftigen Kindes

Aktion des kantonal-bernischen Lehrerinnenvereins

Gesunde Berner Schulkinder helfen ihren behinderten Mitschülern

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Unsere Aktion, die wir im Berner Schulblatt Nr. 44 vom 5. 11. 1971 einleiteten, stiess auf ein erfreuliches Echo. Bereits sind durch diese Aktion dem «HILF» bis Ende März 1972 von 42 Schulen Fr. 9385.95, von der Vereinigung der ehemaligen Schülerinnen des städtischen Lehrerinnenseminars Marzili Fr. 2000.- und durch ausserordentliche freiwillige Beiträge wie auch durch Werbung von Mitgliedern Fr. 365.-, total Fr. 11 952.95 zugeflossen. Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen herzlich für ihren spontanen Einsatz.

Die Aktion läuft weiter!

Unser Ziel: 100 000 Franken bis Ende 1973!

Um dieses zu erreichen, braucht es noch rund 450 Schulklassen, welche bereit sind, je Fr. 200.- zusammenzutragen.

Wer hilft noch mit?

Mit nachstehendem Abschnitt können Sie Anregungen zur Herstellung von Basargegenständen bestellen. Es können auch Zündholzschachteln mit HILF-Signet (siehe oben) zum Verkauf durch die Kinder zu Fr. 1.- angefordert werden. (Lieferfrist 14 Tage.)

Für solche, die es noch nicht wissen:

Was bezweckt die Arbeitsgemeinschaft HILF?

HILF möchte sich den behinderten Kindern und Jugendlichen vermehrt annehmen. Es fehlen aber in Stadt und Land Lehrer und Helfer für Sonderschulbedürftige und Heime, die es ermöglichen, diesen Kindern einen angepassten Unterricht zu erteilen.

HILF hat folgendes Ziel:

Schaffung

- eines Heilpädagogischen Seminars für den Kt. Bern
- eines Heilpädagogischen Zentrums, in welchem behinderte Kinder fachgemäss unterrichtet werden können
- von Tagesheimen für Kinder mit verschiedenen Behinderungsformen
- von Wohngruppen für Kinder, die kein Zuhause haben
- von Eingliederungsinstitutionen für Kinder, welche von der IV nicht unterstützt werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, sind grosse Geldsummen notwendig. Die kantonalen und städtischen Behörden haben sich positiv zu den Bemühungen und den Planungsvorschlägen in bezug auf ein Heilpädagogisches Seminar und Zentrum gestellt. Trotzdem wird die finanzielle Unterstützung von privater Seite sehr nötig sein, besonders um eine raschere Realisierung der Pläne zu ermöglichen.

Wir wissen, wie sehr es heute an heilpädagogischen Einrichtungen im Kanton Bern fehlt. Diesem Missstand

möchte das HILF abhelfen, bevor wir von einer Not-situation überrascht werden!

Im Auftrag des Kantonalbernerischen Lehrerinnenvereins

Elsbeth Merz, Hofmeisterstrasse 7, 3006 Bern

Bitte in Blockschrift schreiben:

Name:

Strasse/Schulhaus:

PLZ/Wohnort:

Ich möchte mit meiner Klasse an der Aktion zugunsten des HILF teilnehmen und wünsche

- Prospekte «Hilf dem HILF»
- Orientierungsschreiben für die Eltern
- Beitrittserklärung zur Arbeitsgemeinschaft HILF (Mitgliederwerbung)
- Bastelanleitung
- Zündholzschachteln zum Verkauf, das Stück zu Fr. 1.-

Datum:



Sommerkurse des Kurssekretariates BLV

In nachstehenden Kursen sind noch einige Plätze frei:

Unterrichtsgestaltung auf der Abschlussstufe der Primar-schule

7. bis 12. August 1972 (5 ½ Tage) in Bern
Kursleiter: Hansulrich Kämpf

Neuere Mathematik (Einführungskurs)

7.–11. August 1972 (5 Tage) in Bern
Kursleiter: Georges Reusser

Französisch für Fortgeschrittene

9. bis 11. August 1972 (3 Tage) in Bern
Kursleiter: Marius Cartier

Detaillierte Kursbeschreibungen siehe Berner Schulblatt Nr. 18 vom 5. 5. 1972 S. 195

Allfällige Auskünfte erteilt der Kurssekretär BLV, H. Riesen, 3137 Gurzelen (033 45 19 16).

Anmeldungen bis spätestens 16. Juni 1972 an Frau M. Rikli, zhd. Kurssekretariat BLV, Eigerweg 18, 3073 Gümligen (031 52 33 64)



Ferienkurse der Volkshochschule Bern in Münchenwiler

Anmeldeformulare und Programme: Sekretariat der Volkshochschule, Bollwerk 15, 3011 Bern.

Die Fortbildungskommission empfiehlt den Lehrkräften den Besuch der unten aufgeführten Ferienkurse.

Den Teilnehmern werden aus dem Fortbildungskredit für die anerkannten Kurse die Kurskosten, Exkursionskosten und das Billett 2. Klasse Wohnort-Kursort (bitte Fahrkosten angeben) zurückerstattet.

Die Bestätigung des Kursbesuches im Testatheft erfolgt durch die Kursleitung. Die Testathefte sind nach Kursabschluss an das Sekretariat der Volkshochschule Bern einzusenden, worauf die Auszahlung der zugesicherten Beträge erfolgt.

Anerkannte Kurse 1972

- Mü 4: Das Kloster Cluny, 16.–22. Juli
- Mü 5: Eine Woche mit Jeremias Gotthelf, 16.–22. Juli
- Mü 6: Malen und Zeichnen, 23.–29. Juli
- Mü 7: Die Kunstlandschaften der Schweiz, 30. Juli–5. August
- Mü 8: Pflanzenzeichnen, 30. Juli–5. August
- Mü 11: Musik, Bewegung, Improvisation als Mittel zur Persönlichkeitsentfaltung, 13.–19. August

Empfohlene Kurse

- Mü 3, Mü 9, Mü 10, Mü 13, Mü 14, Mü 15.

Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Bern

Roi David

Konzert des Lebrergesangvereins Bern

Am 15. Juni, 20.15 Uhr, wird der Lebrergesangverein Bern unter der Leitung von François Pantillon im grossen Casinosaal Arthur Honeggers «Roi David» in der Originalfassung mit 17 Bläsern aufführen. Seit 1954 war dieses Werk des Schweizer Komponisten nicht mehr in Bern zu hören.

Als Solisten wirken mit: Yvonne Perrin, Sopran, Arlette Chédel, Alt, Philippe Huttenlocher, Bariton und Philippe Laudenbach als Sprecher. Es spielen Mitglieder des Berner Symphonie-Orchesters, an der Orgel Philippe Laub-scher.

Der Vorverkauf beginnt am 5. Juni an der Konzertkasse Casino, Herrengasse 25, Telefon 22 42 42.

Kartographie

Neuanlagen 1972 im Hause Kümmerly & Frey, Bern

Wanderkarten:

Spezialkarte des Jura 1: 50 000
mit Höhen- und Wanderwegen:

Blatt 1: Aargau	9.80
Blatt 2: Basel	9.80
Blatt 4: Neuenburg-Chasseral-Biel	9.80
Montana-Vermala-Crans	
Exkursionskarte 1: 33 333	4.50

Strassenkarten:

Griechenland 1:1 Mio	6.80
Alpenländer 1:1 Mio	6.80
Elsass-Vogesen 1: 250 000	5.80

Société des enseignants bernois (SEB)

Assemblée des délégués

Berne, Salle de l'Hôtel de Ville
Mercredi 26 avril 1972

IV. A propos des journaux corporatifs

Les collègues jurassiens désirent recevoir désormais «L'Ecole bernoise» sans la «Schweizerische Lehrerzeitung». Ce tractandum (8a) fait l'objet d'un rapport de Hans Kurth, membre du Comité cantonal et président de la Commission de rédaction. Il constate que l'obligation de recevoir, l'une encartée dans l'autre, la «Schweizerische Lehrerzeitung» et «L'Ecole bernoise» s'est, dès le début, heurtée à la résistance des enseignants jurassiens. La place modeste faite à la partie française dans la «Schweizerische Lehrerzeitung» ne suffit pas à justifier l'abonnement à ce journal en plus de ceux à «L'Ecole bernoise» et à l'«Educateur». Il faut aussi prendre en considération les frais supplémentaires qui en découlent. Les six sections de la Société pédagogique jurassienne ont réclamé, pour ainsi dire à l'unanimité, la suppression de l'obligation de recevoir la «Schweizerische Lehrerzeitung». Le Comité central du SLV, informé de ces faits, renonce à faire appliquer le contrat jusqu'à son échéance. Le Comité cantonal propose d'approuver la requête de nos collègues jurassiens. La parole n'est pas demandée et la proposition du Comité cantonal est acceptée à l'unanimité. Les Jurassiens ne recevront donc plus la «Schweizerische Lehrerzeitung».

Toujours concernant «L'Ecole bernoise», il y a une proposition du Comité de la section de Fraubrunnen (voir «L'Ecole bernoise» No 15/16, page 148). Le collègue Jakob Liechi (Jegenstorf), président de section, prend la parole pour demander d'approuver la requête qui tend à ne plus obliger à l'avenir les couples d'enseignants qu'à un seul abonnement (il s'agit exclusivement de supprimer l'abonnement de l'épouse). Si la proposition est rejetée, il faudra s'attendre à des démissions. – L'entrée en matière n'est pas combattue. Hans Kurth rapporte une fois encore, brièvement, sur la position du Comité cantonal (voir «L'Ecole bernoise» No 15/16). S'écarter du principe de l'abonnement obligatoire pour chaque sociétaire, ce serait ouvrir toutes grandes les portes à d'autres demandes. En dernier ressort, on en arriverait à l'idée qu'un seul abonnement pour la salle des maîtres pourrait suffire! Au nom du Comité cantonal, il propose de rejeter la proposition, sur quoi il est décidé par 64 voix contre 43 de *maintenir l'obligation pour chaque membre SEB de s'abonner à «L'Ecole bernoise».*

L'objet suivant a encore trait à «L'Ecole bernoise». Les délégués ont pris connaissance de la *proposition du Comité de la section de Bienne (allemande)*, datée du 29 mars: *L'assemblée des délégués charge le Comité cantonal de revoir le règlement relatif à la rédaction de «L'Ecole bernoise» et de présenter un rapport et d'éventuelles propositions à ce sujet lors de la prochaine assemblée ordinaire des délégués.*

Raisons invoquées: des doutes quant à une information objective, basés sur les numéros 47/1971, 5, 8 et 11/1972

de «L'Ecole bernoise» (appréciation du décret pour la période transitoire, invitation à la conférence des présidents, manière dont le rédacteur a «traité» l'article d'une collègue, rapport sur les débats du Grand Conseil). L'entrée en matière n'est pas combattue. Personne ne demande la parole, mis à part le président de la Commission de rédaction, Hans Kurth. Celui-ci rejette fermement les allégations selon lesquelles l'information, telle qu'elle a été pratiquée dans les quatre cas incriminés, irait à l'encontre des intérêts de la Société et de ses membres:

– La brève prise de position du Comité cantonal précédant le projet de décret a été expressément qualifiée de «provisoire», le Comité cantonal réservant sa prise de position définitive au sujet du décret et de la loi.

– Quant à l'article d'une collègue, que le rédacteur Hans Adam a commenté point par point, il s'agissait d'un exemple de discussion non objective, ne laissant apparaître aucune volonté de prendre en considération les faits et arguments précédemment présentés. Le ton de la prise de position du rédacteur n'était en rien pédant ni blessant. En revanche, on peut se demander, comme le rédacteur lui-même le faisait pour finir, s'il était indiqué de commenter séparément des passages d'un article reçu.

– En ce qui concerne les débats du Grand Conseil, il faut préciser que notre collègue Tanner, député, n'est pas soumis à la censure. Son compte rendu constituait une information objective en ce qu'il exposait dans le détail pourquoi le Grand Conseil a manifesté une opinion autre que celle de nombre de nos collègues. Au surplus, chaque membre de la SEB a, en tout temps, le droit d'exprimer son opinion dans notre journal corporatif. Droit qui est valable aussi pour le Comité cantonal, le secrétaire central et le rédacteur. On pourrait demander à ce dernier, en toute conscience, s'il a jamais refusé de faire paraître une seule prise de position, quelle qu'elle fût, au sujet de la loi sur la coordination ou du décret sur la période transitoire; sa réponse serait un non énergique.

– Bien que le Comité cantonal n'imagine pas très bien comment pourrait être judicieusement réglementée la manière d'informer que réclament les Biennois, il est prêt à accepter la proposition, pour la soumettre à l'examen de la Commission de rédaction, tout en invitant les motionnaires biennois à présenter des projets concrets.

Le vote montre que cette attitude conciliante du Comité cantonal est tenue pour inutile. *La proposition biennoise est repoussée par 38 voix contre 27.*

V. Administration . . .

Les comptes

de la Caisse centrale, du Fonds de secours, de la Caisse de remplacement du corps enseignant primaire, des immeubles et du Secrétariat au perfectionnement ont paru, en résumé, dans «L'Ecole bernoise» No 15/16, du 14 avril; les délégués ont en outre reçu des renseignements complémentaires. Le secrétaire central se tient à disposition pour d'éventuelles demandes d'explications, mais la parole n'est pas demandée. Les comptes sont, dans leur totalité, *approuvés à l'unanimité* (les rapports des

vérificateurs ont été également publiés dans le numéro de «L'Ecole bernoise» mentionné ci-dessus).

Le budget 1972

– et par là même le taux des cotisations pour la Caisse centrale, la Caisse de remplacement et le Secrétariat au perfectionnement – ne donne pas lieu non plus à discussion. Le secrétaire central attire l'attention sur les difficultés qu'il y a à établir un budget et ne rejette pas la possibilité que les dépenses, à cause d'un plus grand nombre de conférences des présidents de sections, puissent augmenter de Fr. 2000.– à 3000.–. Le budget est alors *accepté à l'unanimité*.

Les élections

auxquelles il faut procéder, selon les statuts, sont les suivantes:

- réélection du secrétaire central (jusqu'au 30 septembre 1976);
- réélection des trois rédacteurs (jusqu'au 30 juin 1976);
- réélection du secrétaire au perfectionnement (jusqu'au 30 septembre 1976);
- désignation d'une section chargée de fournir, dès le 1^{er} juillet 1972 et pour une durée de 4 ans, deux vérificateurs de comptes.

Il n'y a aucune démission pour les postes mentionnés ci-dessus. Et le président de l'assemblée peut, quand ils reviennent successivement dans la salle, annoncer à *Marcel Rychner*, secrétaire central, *Hans Adam* et *Francis Bourquin*, rédacteurs (*H. R. Egli* s'était fait excuser), *Heinrich Riesen*, secrétaire au perfectionnement, qu'ils ont tous été *réélus à l'unanimité*. Quant à la proposition du Comité cantonal, de confier à la *section de Bolligen* le soin de désigner un instituteur et une institutrice comme vérificateurs de comptes, elle est également approuvée à l'unanimité.

Les salaires

– ou plutôt l'état des négociations à leur sujet – font l'objet de communications de la part du secrétaire central. Celui-ci renvoie aux communiqués parus ces jours dans la presse concernant les traitements du personnel de l'Etat. Ce dernier a souvent joué pour nous le rôle de «brise-glace». Outre des avantages, ce fait comporte aussi un inconvénient: les chiffres fixés en faveur du personnel de l'Etat restreignent le champ des discussions pour le corps enseignant. Toutefois, les perspectives sont bonnes d'obtenir des salaires considérablement améliorés. Le secrétaire central cite des chiffres qui, s'ils ne sont pas définitifs, sont enregistrés avec satisfaction. Le Grand Conseil aura à discuter de la nouvelle loi sur les traitements lors de sa session de septembre. Comme les classes de campagne seront aussi astreintes à 38 semaines d'école, il faut s'attendre à une égalisation des salaires dans l'ensemble du canton. Actuellement, la Direction de l'instruction publique étudie en particulier la suppression des allocations communales et leur remplacement par des suppléments pour la conduite de classes à grand effectif ou de classes à plusieurs degrés. Le treizième mois de salaire est pour ainsi dire acquis. La nouvelle réglementation des traitements entrera probablement en vigueur en janvier, éventuellement en avril 1973.

Pour ce qui est des autres questions traitées lors du point 12 de l'ordre du jour – coordination scolaire, questions pédagogiques, perfectionnement, – on peut se référer à ce qui a paru dans «L'Ecole bernoise» (voir le rapport

annuel dans le No 15/16, du 14 avril): la parole n'est demandée sur aucun de ces points.

VI. ... et importants problèmes

L'organisation du corps enseignant primaire dans le cadre de la SEB a fait également, dans «L'Ecole bernoise» No 15/16, l'objet de publications, où l'on trouve l'historique de cette question, une proposition du Comité cantonal et une résolution de la section de Köniz. Le 24 avril, le Comité d'action pour une Association des enseignants primaires a envoyé une *proposition complémentaire*, signée du président R. Strahm et du secrétaire W. Krebs, et qui a la teneur suivante:

Nous constatons avec satisfaction que le Comité cantonal, dans son historique relatif au tractandum 13 de l'assemblée des délégués du 26 avril 1972, confirme ceux de nos arguments qui justifient la fondation d'une association des enseignants primaires.

Mais la proposition que fait ensuite le Comité cantonal est peu réaliste. Elle ne tient pas compte des revendications de la section de Köniz.

A notre avis:

1. *La forme d'organisation proposée est insuffisante, parce qu'il manque, sur le plan cantonal, un office de coordination des conférences.*

2. *La voie de service, qui va des conférences au Comité cantonal par l'entremise des comités de sections, est trop compliquée.*

3. *Le temps d'essai d'une année est trop court. Il devrait être prolongé jusqu'en 1975.*

Nous proposons:

Les conférences créent des organismes cantonaux, soit:

a) *Une commission cantonale – composée d'un président, d'un vice-président, d'un secrétaire, d'un assesseur et d'un représentant du Comité cantonal SEB – qui a pour tâches:*

1. *la coordination des conférences;*

2. *la proposition aux conférences de thèmes d'étude;*

3. *l'examen et l'élaboration des résultats du travail des conférences.*

La commission a un droit de proposition à l'égard du Comité cantonal SEB et de l'assemblée des délégués SEB.

Elle est désignée par l'assemblée des présidents de conférences.

b) *Une assemblée des présidents de conférences.*

c) *Des commissions spéciales, qui peuvent être mises en place à court terme par la commission cantonale.*

Plusieurs collègues demandent la parole à ce sujet:

– *Erich Marti*, maître secondaire, président de la section Thoune-Campagne, qui précise qu'il exprime son opinion personnelle et non celle de sa section ou de son comité, se demande si on nous propose aujourd'hui une désintégration organisée. La tâche principale de la nouvelle association consistera vraisemblablement à chercher des membres de comité! Dans la section de Thoune-Campagne, il y a quatre mois qu'on en cherche en vain... Ne vaudrait-il pas mieux supprimer la séparation qui existe déjà entre SEB et SBMEM au lieu de former un nouveau groupement, – autrement dit déclencher un mouvement inverse? Il propose le retrait de la proposition du Comité cantonal et l'élaboration d'un projet plus souple qui, mis à l'enquête auprès des sections, serait ensuite présenté à une prochaine assemblée des délégués.

– *Andreas Wagner* (Langnau), membre du Comité cantonal, fait remarquer que le désir de créer une organi-

tion distincte pour les maîtres primaires existe à l'état latent depuis au moins vingt ans. Chaque fois que de graves problèmes ont préoccupé la SEB ou qu'un but déterminé n'a pas été atteint (par exemple, lors de négociations sur les salaires), on s'est plaint d'un défaut d'organisation. Le travail des représentants du corps enseignant primaire est sans aucun doute rendu inutilement plus difficile par cette lacune dans l'organisation. Si les autres partenaires de la SEB (maîtres aux écoles moyennes, professeurs de gymnase, maîtresses d'ouvrages, etc.) possèdent une organisation propre, la requête des maîtres primaires est aussi justifiée. D'un point de vue superficiel, la solution de ce problème semble être fort simple: créer une organisation semblable à celle de la SBMEM. Mais l'équilibre interne de la Société pourrait en être dangereusement affecté, la SEB risquant de se disloquer ou de se trouver ramenée au rôle d'une organisation factice purement décorative. Le projet du Comité cantonal («L'Ecole bernoise» No 15/16, page 156) permet de réaliser les vœux des maîtres primaires tout en évitant un affaiblissement de la SEB. A. Wagner recommande expressément d'approuver le projet de créer des conférences.

– *Moritz Baumberger* (Köniz) demande qu'on se prononce sur la résolution de sa section, qui est acceptée par 28 oui contre quelques non. Ainsi se trouvent décidés, non seulement le principe d'une solution à court terme, mais encore l'obligation, pour les organes directeurs de la SEB, de préparer, à plus longue échéance, une réorganisation du corps enseignant bernois.

– *Kurt Vögeli*, président du Comité directeur, estime que nous devrions absolument faire en sorte que l'association des enseignants primaires soit créée, même si bien des choses n'ont pas encore été élucidées et si la proposition complémentaire Strahm/Krebs, que le Comité cantonal n'a pu discuter, n'est pas mûre.

– *E. Marti* pense que nous aurions des tâches plus importantes à entreprendre, et il réclame une fois de plus le retrait du projet présenté par le Comité cantonal.

– L'assemblée se déclare d'accord, à une forte majorité, que *Rudolf Strahm* (Berthoud) prenne la parole, bien qu'il soit invité et non délégué. Celui-ci justifie encore une fois sa proposition complémentaire, à transmettre au Comité cantonal pour qui elle aurait un caractère impératif.

– *Rudolf Rubi* (Grindelwald), membre du Comité cantonal, demande également d'approuver le projet: il s'agit d'un essai, qui peut commencer tout de suite.

– *Fritz Zumbrunn*, président du Comité cantonal, assure que son Comité créera dans le courant de l'année, selon les possibilités, un organisme consultatif central («Commission des enseignants primaires»); la prochaine assemblée des délégués pourra prolonger la situation provisoire ou prendre d'autres décisions.

Le vote donne les résultats suivants:

– la proposition Marti de retrait du projet est repoussée par 49 voix contre 28;

– la proposition du Comité cantonal est approuvée par 83 voix contre 5, ce qui rend caduque la proposition complémentaire Strahm/Krebs.

Une troisième proposition du Comité de la section de Bienne (allemande), datée du 29 mars, demande:

L'article 30 des statuts de la SEB est à compléter comme suit: (Alinéa 2). Lorsqu'il s'agit de prendre position au sujet de questions importantes ressortissant à la politique scolaire ou à

celle de la Société, le Comité cantonal doit au préalable s'informer de l'opinion des membres. On recourra pour cela à une assemblée extraordinaire des délégués, à un vote consultatif auprès des sociétaires, ou au moins à une conférence des présidents.

On peut renoncer à revenir sur le détail des motifs de cette requête (les délégués en ont reçu copie), vu que le président de la section de Bienne, *Peter Ihly*, annonce, avant même un éventuel débat sur l'entrée en matière, qu'il retire sa proposition, étant donné qu'il est prévu d'organiser davantage de conférences pour les présidents de sections. (Applaudissements.)

Thème d'étude

Remplaçant *Markus Hohl*, président de la Commission pédagogique, qui s'est fait excuser, *Moritz Baumberger* propose, comme thème d'étude pour l'année en cours: *Information – communication*. L'assemblée s'en montre d'accord. Des renseignements, directives et suggestions à ce sujet paraîtront dans «L'Ecole bernoise».

Le tractandum *Divers et imprévu* ne donnant lieu à aucune intervention, le président *Fritz Gerber* peut clore l'assemblée en remerciant cordialement chacun du travail fourni. Il remercie particulièrement les présidents et les membres du Comité cantonal et du Comité directeur, les collègues députés, la Direction de l'instruction publique, le secrétaire central et son personnel de bureau, ainsi que tous ceux qui d'une façon ou d'une autre mettent leurs services à disposition de la Société des enseignants. L'assemblée des délégués se termine à 12 h. 30, – à la minute près, comme prévu et souhaité. Le président convie chacun à prendre part, au Kursaal, à un dîner bien mérité.

Le préposé aux procès-verbaux:

Hans Adam

(Version française: *Francis Bourquin*)

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 25 müssen spätestens bis *Freitag, 16. Juni, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Arbeitsgemeinschaft «Gesunde Jugend». Mittwoch, 14. Juni, 16.00 in der Turnhalle Mädchensekundarschule Bern, Sulgeneck-/Kapellenstrasse: Zusammenkunft der Arbeitsgruppe «Sport, Spiel, Freizeit». Leitung: Hr. H. U. Beer, Sekundarlehrer, Bern-Bümpliz.

Lehrerturnverein Burgdorf. 12. Juni, 17.00 Schwimmbad Kirchberg. Schwimmhilfen und ihre Anwendung. Bei zweifelhafter Witterung gibt 034 3 17 96 ab 15.30 Auskunft.

Aufführungen des Lebrergesangvereins Murten-Erlach-Laupen. Gioacchino Rossini (1792–1868), Messe solennelle. Freitag, 9. Juni, 20.15 im Kirchlichen Zentrum Bürenpark, Bern; Samstag, 10. Juni, 20.15 in der Reformierten Kirche Ins; Sonntag, 11. Juni, 20.15 im neuen Schulhaus Thörishaus.

Section jurassienne des maîtres de gymnastique (SJMG)

Cours de natation

(Rappel)

En collaboration avec l'inspecteur cantonal d'éducation physique, la SJMG organise, le samedi 24 juin 1972, un cours de natation pour débutants et avancés. Ce cours est ouvert à tous les membres du corps enseignant du Jura et de Bienne.

Lieu: Tramelan (piscine chauffée).

Durée: De 9 h. à 17 h.

Directeur du cours: M. Francis Boder, ISN, professeur d'éducation physique, rue des 3 Farine, 2822 Courroux.

Inscription: Jusqu'au 20 juin 1972, auprès du directeur du cours, en utilisant le bulletin ci-dessous.

Cours de natation

Tramelan – 24 juin 1972

Nom (M^{me}/M^{lle}/M.):

Prénom:

Né(e) en:

Profession:

No de téléphone:

Rue:

No postal:

Localité:

Désire être assuré(e) oui* non*
Membre de la SSMG oui* non*

Signature:

*Biffer ce qui ne convient pas

Emploi des méthodes audio-visuelles de conversation française

Cours de formation

Ce cours, organisé pour la 9^e année consécutive par M^{me} Madeleine Joye, aura lieu à Fribourg, du 3 au 7 juillet 1972. Il s'adresse aux maîtres et aux professeurs chargés de l'enseignement du français.

L'enseignement audio-visuel, appliqué à l'étude du français, sera envisagé sous tous ses aspects:

- cours pour adultes et enfants débutants;
- cours pour faux-débutants (degrés moyen et avancé);
- leçons en classe;
- emploi et rôle du laboratoire;
- concordance de l'enseignement audio-visuel avec la lecture et les exercices écrits;
- devoirs et leçons à domicile.

Programme du cours

1. Introduction théorique

- Etude et analyse de plusieurs méthodes (entre autres *Voix et Images de France*, *Bonjour Line*, *Frère Jacques*, etc.).
- Théorie des phases de la leçon.
- Progression dans l'étude de la conversation et de la grammaire.
- Passage à la lecture et à l'écriture.
- Notions élémentaires de phonétique et de psychologie appliquées à l'enseignement audio-visuel.
- Le laboratoire de langues.

2. Partie pratique

- Démonstrations: élèves débutants et faux-débutants avancés.
- Leçons d'essai données par les maîtres.
- Technique pratique et contrôlée de l'enseignement du français parlé.
- Manipulation des appareils (magnétophone, projecteur); leur entretien.
- Utilisation de la console du maître au laboratoire.

Documentation

Chaque participant recevra un dossier contenant un rappel des principes généraux et des modèles d'exploitation de leçons et d'exercices de contrôle.

Le programme détaillé et tous renseignements complémentaires seront envoyés sur demande adressée à M^{me} Madeleine Joye, rue Chaillot 7, 1700 Fribourg, tél. 037 22 40 50.

Berufswahl- schule

Private Sekundarschule, 7.-10. Klasse

Integrierte Oberschule für **Primar- und Sekundarschüler.**

Kleine Fähigkeitsklassen (5 Stufen), Betriebspraktikum, Berufswahlhilfe, Vorbereitung auf Prüfungen, Leistungskurse.

Beginn des Schuljahres Mitte April, gemäss städtischer Schul- und Ferienordnung. Aufnahmen im Laufe des Jahres nach Platzverhältnissen. Programmierte Lehrmittel und Sprachlabor. Wir beraten Sie gerne persönlich und unverbindlich. Rufen Sie uns bitte an

Handels- und Berufswahlschule

3000 Bern, Postgasse 21, Telefon 031 22 15 30



Coupon

Senden Sie mir bitte Unterlagen über

Name

Strasse

PLZ + Ort

**Touristenhaus
OSCAR
in San Bernardino
(Graubünden)**

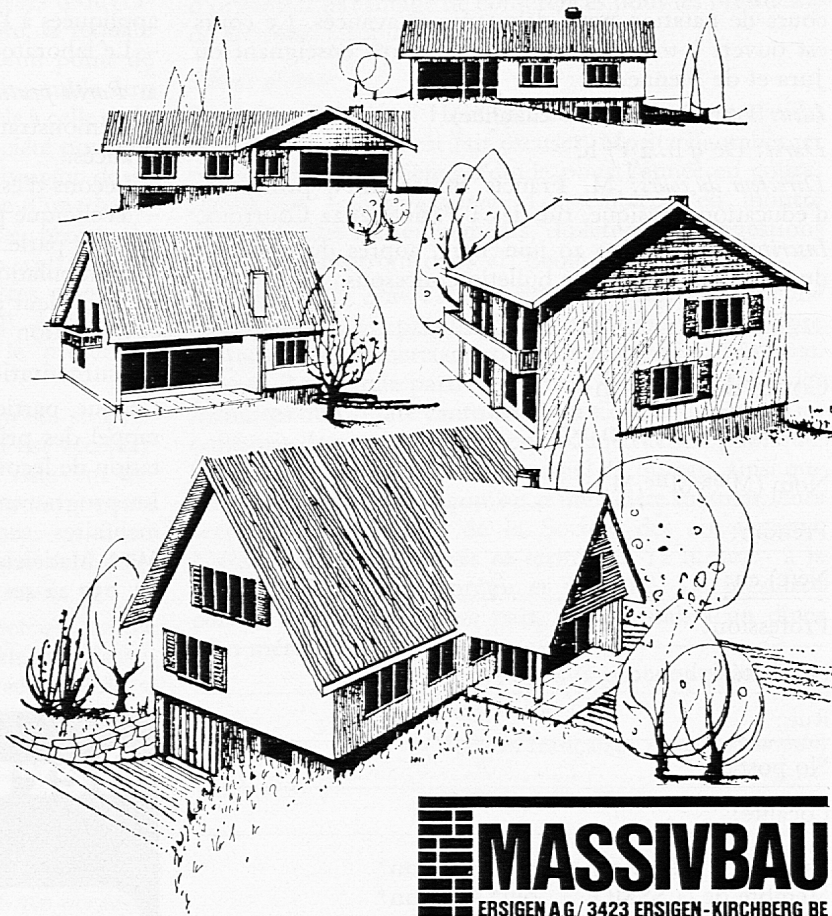
1630 m üM.
100 Betten, Duschen, Küche.

Auskunft:

Oscar Toscano
6549 San Bernardino
Telefon 092 92 12 43/94 11 77

**Schulblatt-
Inserate
sind
gute Berater
und helfen
auch Ihnen
bei Verkauf
und
Werbung**

Welcher Typ passt zu Ihnen?



MASSIVBAU
ERSIGEN A.G./ 3423 ERSIGEN-KIRCHBERG BE

Wir bauen für Sie schlüsselfertige Normhäuser in Massivbauweise. Verlangen Sie unseren ausführlichen Prospekt – sicher finden auch Sie den Typ, der zu Ihnen passt! Zudem bauen wir auch individuelle Bauten wie Villen, Mehrfamilienhäuser, Industriebetriebe, landwirtschaftliche Siedlungen etc.

Auskunft und Prospekte erhalten Sie unverbindlich über die Telefonnummern:

034 325 89 034 303 14

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Bern, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Bern